

Innenansichten

Im Jahr 2006 veröffentlicht der damals 27-jährige Roberto Saviano sein Buch Gomorra (dt. Gomorrha) und gibt ihm in der italienischen Originalausgabe den Untertitel *Viaggio nell'impero economico e nel segno di dominio della camorra*, der in der bei Hanser 2007 erschienenen deutschen Ausgabe auf *Reise in das Reich der Camorra* verkürzt wird.

Innerhalb eines Jahres hat sich dieses Buch in Italien 800.000 mal verkauft, dessen Autor aus einer Arztfamilie in Casal di Principe bei Neapel stammt, Philosophie studiert und in Neapel als freier Journalist gearbeitet hat. Und der heute geschützt von Leibwächtern an einem geheimen Ort lebt. Und das hat mit diesem Buch zu tun.

Der sechsfache mutmaßliche "Mafiamord" im Sommer 2007 in Duisburg, der Müllnotstand 2008 in Neapel. Gelegentlich erreicht die Auswüchse der organisierten Kriminalität in Italien auch die deutschen Medien. Zweifellos nur die Spitze des Eisbergs. Wer mehr wissen will: hier ist ein Nachschlagewerk.

Gomorrha – ein Wortspiel: Es bringt die unsittlichen Zustände in der biblischen Stadt in eine nicht nur laut-malerische Verbindung zur Camorra, die neben der Cosa Nostra auf Sizilien und der 'Ndrangheta in Kalabrien als regionale Ausprägung mafiöser Strukturen ihre Wurzeln in Neapel und dem umliegenden Kampanien hat.

Mit historischen Betrachtungen hält sich der Autor kaum auf. Er nimmt den Leser mit auf einen furiosen mit Namen und Daten gespickten Höllenritt durch die Jetztzeit – Camorra online. Dabei geht es zuerst und vor allem um die Wirtschaft. Lange vorbei die Hochzeiten von Schutzgelderpressung, Entführung und Raub. Die illegalen Quellen des Reichtums der camorrisitischen Clans sprudeln heute in der legalen und globalisierten Wirtschaft. Der erste Ausflug führt in den Hafen von Neapel. Er ist das Tor Europas für chinesische Produkte (und Menschen), nur ein Bruchteil davon in offizieller Mission. Weiter geht es zu den Schneidern nach "Las Vegas", die als die besten Italiens gelten und für billiges Geld höchste Qualität für die angesagtesten Modetags in Italien liefern. Der internationale Rauschgift- aber auch Waffenhandel spült gewaltige Gewinne in die Kassen der Familien. Die Kommunalverwaltungen Kampaniens sind in hohem Grad von der Camorra infiltriert. Das schafft Möglichkeiten für öffentliche Aufträge und den Aufbau von Firmenimperien. Allein in der 20.000-Einwohner-Stadt Casal di Principe gibt es 517 Baufirmen. Lukrativ wie kaum ein anderer Geschäftszweig – die Müllentsorgung. Das große Gefälle zwischen den offiziellen Entsorgungskosten in Italien und den Angeboten der von der Camorra kontrollierten Entsorgungsfirmen befördert den Mülltourismus nach Süditalien und führt zu einer im sonstigen Europa unvorstellbaren Dichte von illegalem Müll, dessen Entsorgung keinerlei Umweltnormen unterworfen wird.

Natürlich kommt auch in kaum erträglichen naturalistischen Bildern die grausame Seite der Camorra zu Sprache. Sie erscheint jedoch nicht als melodramatischer Selbstzweck sondern ist in erster Linie Werkzeug und Regulativ zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Abläufe.

Gleichwohl inszenieren sich nicht wenige Camorristen in der Ikonographie des thematischen Genrekinos. Sie kleiden sich und sie schießen wie in *Pulp Fiction* und *Kill Bill* und wohnen wie in *Scarface*. Und sie sind mit ihrer fatalistischen Einstellung vom heute aus dem Vollen und im Konsumrausch leben, um morgen wie ein Mann von der Hand eines Killers zu sterben, auch Idole der Jugend. Und man ahnt, dass die nur von offizieller Seite so genannte Camorra, von der man sonst als das System spricht, kein Fremdkörper sondern immanenter Teil der süditalienischen Gesellschaft, quasi ihre dunkle, mit der vermeintlich hellen in vielfacher Weise verquickten, Seite ist.

Saviano hat für sein Buch an vielen Orten auch versteckt recherchiert. Und in Rückbesinnung auf die nahezu beschwörenden Worte Pasolinis „Ich weiß ...“, in seinem berühmten Zeitungsartikel von 1974 nennt er Namen, die in der Region gut bekannt sind. In einer Dichte und Aktualität, wie es vor ihm in solch publizistischem Furor wohl noch keiner getan hat.

Gomorrha ist aber nicht nur Sachbuch, sondern trägt gleichfalls die Züge eines gelegentlich auch das Reißerische nicht scheuenden Romans. Und es ist zuweilen in einem Pathos und mit großer Geste geschrieben, die, vielleicht geschuldet der Jugend und südländischen Herkunft des Autors, für den vor allem an sachlicher Information interessierten Leser nicht immer leicht zu akzeptieren sind.

Beeindruckend ist dieses Buch jedoch allemal. Bleibt zu hoffen, dass sich die auf dem Schutzumschlag nachlesbare Einschätzung des Autors „Die einzige Waffe, die bislang noch nicht gegen die Camorra eingesetzt worden war, hat funktioniert: die Literatur.“ bewahrheitet. Zweifel sind jedoch angebracht.

[md]

Roberto Saviano: Gomorrha – aus dem Italienischen von Friederike Hausmann und Rita Seuß –
Hanser Verlag München 2007 – ISBN 978-3-446-20949-7 – 21.50 EUR